



## Kleine Predigtreihe „Endzeitrede Jesu – Matthäus 24“ (2005)

### Predigt vom 5. Juni 2005 in Rohrbach

#### **Predigt zu Matthäus 24, 1-14**

Liebi Gmeind

Ds Idrücklichschte, wo n'i uf dere Welt ha dörfe erläbe, isch d Geburt vo üsne Chind. E Schwangerschaft isch ging e ganz e spezielli Zyt gsi, nid nume für d Frou, o für mi. Z'allererst steit d Fröid über das Chind, wo da härewachst. Für mi als Vater isch es d Fröid gsi ab de erschte Ultraschallbilder, wo me so schnell scho so guet gseht, was für n'es Wunder dass da härewachst, de d Fröid, wenn me ds erschte fiine Zapple gspürt. Bim erschte Chind isch näbscht de routinemässige Untersuechige bim Frouenarzt o no öppis anders derzue cho: e Schwangerschaftsvorbereitungskurs. I dem Kurs isch natürlich o d Red gsi vo de Wehe, de vorbereitende Wehe u de Presswehe, aber was es Wehe wüchlich isch, dadervo ha n'i ersch e Ahnig gha, wo n'i d Geburt vo de Chind wüchlich erläbt ha. U wüchlich wüsse cha's nume e Frou, wo Wehe selber erläbt het. Bi jedem witere Chind, wo mir hei gschenkt übercho, isch de ehrlicherwiis ging o d Angscht chli grösser worde, öb echt alles guet geit, ersch recht, wenn der Dokter scho gseit het, es gäbi de es grosses Chind.

I verzelle nech das, wil Jesus i dem Text, wo mir hüt über d Endzyt hei ghört, der Usdruck vo de Wehe ufnimmt u dermit indirekt ds Bild vor Geburt ibezieht i sini Red. Mi tüecht's es enorm hilfriichs Bild, für d Endzyt, die letschi Zyt besser z verstah. Es het mi tüecht, es gäbi ganz e Reihe vo Parallele zur Geburt.

Zersch wott üs Jesus e realistische, u gliich z töifscht hoffnigsvolle Blick schenke uf üsi Welt u sis Wiedercho. Mir hei das im Gruesswort us em Lukasevangelium ghört. Der Lukas schliesst sini Überlieferung vor Endzytred vo Jesus mit dem Satz ab: *„Wenn aber diese Dinge anfangen zu geschehen, so blickt auf und hebt eure Häupter empor, weil eure Erlösung naht.“*

Wenn mir vom Endi vo dem Zytalter rede, de dörfe mir als Chrischte grundsätzlich voll Hoffnig füreluege, wie Eltere grundsätzlich voll Hoffnig uf d Geburt vo ihrem Chind füreluege u sich z töifscht gfröie. Sie luege nid i erschter Linie uf d Wehe vor Geburt, sondern i erschter Linie uf ds Chind, wo sie erwarte. Ds nöie Läbe füllt ihres Denke. D Jünger frage Jesus nach de Zeiche vo sire Akunft. U Jesus beantwortet ihri Frag. Dermit isch aber für beidi klar: Jesus chunnt wieder. Jesus, der läbendig Suhn vo Gott, wo ar Wiehnachte es erschts Mal als Mönsch i die Welt isch cho, wo am Karfritig isch krüziget worde u ar Oschtere der Tod überwunde het, er wird wiedercho, klar u dütlich erkennbar für alli Mönsche, nid im Verborgene wie ar Wiehnachte. Das isch die töifschti u gröschti Hoffnig, wo mir als Chrischte dörfe druf häreläbe: Jesus chunnt wieder. Er wird sis Riich ganz ufrichte, ds Böse wird einisch ganz usgspielt ha. Ar Himmelfahrt isch Jesus igsetzt worde ir himmlische Welt als Chönig u Richter, u sider denn isch ihm alli Macht gäh worde vo sim himmlische Vater. Es isch guet z'wüsse: Jesus, der läbendig Suhn vo Gott, seit ds letschte Wort über die Welt u über üser Läbe, u niemer anders. U ma die Geburt vo sim Riich mit no so vielne Wehe begleitet si, ds Ziel isch ds Riich vo Gott, ds Ziel isch d Wiederkunft vo Jesus. Uf das göh mir häre.

D Jünger wette itze aber Zeiche kenne, wo's uf dem Weg zum Ziel git, Zeiche, wo ds unmittelbare Cho vo Jesus klar mache. U Jesus git ihne erstuunlich viel Antworte, es isch nid so, dass mir da nüt wüsste u nüt chönnte säge. Als Bild brucht er d

Geburtswehe. So, wie ds Chind nume dür Wehe uf d Welt chunnt, so chunnt Gottes Riich nume dür Wehe zur Vollendig. Im Studium vor Offebarig isch es mir vorcho, wie wenn ds Böse uf dere Welt o ganz müessti usgriift si, bevor dass es überwunde wird. Jesus seit einisch es Glichnis vo mene Chornfeld, wo sis Riich darstellt. U uf dem Chornfeld riift nid nume ds Getreide us, sondern o ds Unchrut. U das Unchrut wird ebefalls gsammlt u de verbrönnt.

Das Usriife vom Böse erläbe mir hie als Wehe, Geburtswehe vor nöie Welt vo Gott. Dermit zeigt üs aber das Bild: üsi Welt wird nid ging besser werde. Es isch nid so, dass es ging obsi geit, bis Jesus de chunnt. Vielmeh isch es so, dass sis Riich u ds Böse usriifet, u Jesus letschtlich ganz überraschend wird cho. Alli Vorstellige, dass mir d Welt ging wie meh verbessere u mir Mönsche die Welt letschtlich heil u friedlich werde mache, entspreche nid em biblische Wort. Was no lang nid heisst, dass mir üs nid für die Welt sölle isetze, aber uf das chume n'i de no zrug.

Jesus git also de Jünger erstuunlich klar Antwort uf ihri Frag. Ds erschte Zeiche, so seit er de Jünger, isch d Zerstörig vom jüdische Tempel. Die Zerstörig isch 70 nach Christus gscheh, so vollständig, wie's Jesus het gseit gha. Vom Tempel isch bis hüt kei Stei uf em andere. D Chlagemuur, wo ds Jerusalem no steit, isch einzig e Stützmuur gsi, wil me ds Tempelareal grösser het gmacht als bim alte Tempel. D Endzyt, die letschti Zyt duuret also itze scho bald 2000 Jahr. Das isch e wichtegi Beobachtig, wil sie üs vor Schwärmereie cha schütze. Es het scho so zahlriichi Bhauptige gäh, wenn Jesus wiederchunnt. I üsne mönschliche Ouge si 2000 Jahr e sehr längi Zyt für n'e Endzyt. Gott het offebar es anders Zytmass, bi ihm isch ei Tag wie 1000 Jahr u 1000 Jahr wie n'e Tag, seit der Psalmsänger einisch. Jedi Spekulation i Form vo Jahrzahle laht sich biblisch nid halte.

Jesus seit de de Jünger e Reihe vo konkrete Wehe, wo's i dere Endzyt git. Als zwöit's nach der Zerstörig vom Tempel seit er nid öppe d Verfolgig vor Gmeind oder verschedeni Katastrophe i de Völker vorus, als nächscht's nennt er d Verfüehrig dür falschi Christusse. Verfolgig het ds Echte ir Regel stärcher u dütlicher gmacht, het ds Unechte la verschwinde, het d Einheit vor Gmeind gstärkt. Verfüehrig aber laht unechte Gloube uflüchte, spaltet d Gmeind u tuet sie so schwäche. Verfüehrig isch für d Chrischteheit genauso gfährlich wie Chrischteverfolgig. Was hilft üs da? Es isch unghür wichtig, dass mir wieder lehre, selber ir Bibel z läse u ds biblische Wort wieder z verstah. Nume so hei mir e Masstab für all das, was üs über das Wort verzellt wird, nume so chöi mir der Geischt vo Gott vom Zytgeischt afah unterscheide. Mir dörfe Gott um si Heilig Geischt bitte, dass er üs das Buech verständlich u dütlich macht. Je meh, dass mir üs drinne vertöife, das Wort studiere, desto meh werde mir o fähig werde, verschedeni Strömige z unterscheide, Verfüehrig z erchenne. U mir müesse ja nid meine, die Verfüehrig chömi plump o offesichtlich derhär. Es isch guet, wenn mir dermit rechne, dass sie fiin isch u ganz harmlos derhär chunnt. I ha im Studieurlob ganz nöi gstuunet, wie die biblische Buecher enand uslege, enand ergänze, wie ds einte ds andere entfaltet u verständlich macht. U i ha gmerkt: no wenn i mis ganze Läbe zur Verfüegig hätti, für nüt anders z mache als das Wort z studiere, würdi no lang nid alles entdeckt u verstande ha, was i dere Füllli verborge isch. D Bibel isch en unendlich riiche Schatz, e enorm koschtbare u hilfriiche Schatz, wo vo üs leider massiv vernachlässiget wird. Es isch halt nid Fast-Food, es isch nid wie n'es Fernsehprogramm, wo eim nume berieslet, es brucht scho üsi egeti wachi Usenandersetzig mit dem Wort.

Witeri Zeiche vor Endzyt, witeri Wehe si Chrieg, es Grangel um d Vorherrschaft unger de Völker, si Hungersnöt, Süche u Erdbebe – i denke, das chunnt üs alles bekannt vor, das si leider Stichwort, wo i de letschte hundert Jahr Dimensione hei agnoh, wo üsserscht unheimlich si u eim chöi Angscht ijage. Zwöi chliini Zahleispiel derzue: Jede Monet vom zwöite Weltchrieg si ungfähr glich viel Mönsche im Chrieg gmordet worde wie im Tsunami si um ds Läbe cho, u all drü Tag sterbe ungfähr glich viel Mönsche a de Folge vo Hunger wie am Tsunami. Das wott üs Angscht ijage.

Jesus aber seit de Jünger usdrücklich: „Gebt acht, dass ihr euch nicht fürchtet!“ Ds Bild vo de Wehe isch hilfrich. Wie weh es Wehe tuet, das ha n'i ersch nach der erschte Geburt gahnet. Aber der Blick isch ging drüberus grichtet gsi, uf d Akunft vom Chind. D Wehe i dere Welt si schrecklechi Wehe. Aber der Blick geit drüberus, uf die unvorstellbari Herrlichkeit vor Wiederkunft vo Jesus.

Eis Wehe isch mir no bsunders ufgfalle: „Weil die Gesetzlosigkeit überhand nimmt, wird die Liebe der meisten erkalten.“ Mi tüecht, das erläbe mir i üsere Zyt enorm. Üsserlich hei mir zwar e Rieseberg vo Gsetz, aber innerlich werde mir ging wie gsetzloser. Es chunnt mir vor, wie wenn ds Abeland, wo einisch chrischtlich isch gsi, nöi heidnisch gmacht wird. U da isch d Liebi e Schlüsselbegriff. Bibleschi Liebi bedütet Higab. Gott het si Suhñ häregäh, für üs düre Tod ds Läbe z schenke. Bibleschi Liebi kennt ds Liide, kennt ds Opfer, d Selbstufopferig, sie dräit sich um e Mitmönch. Sie cha für e ander verzichte. Liebi, wie sie hüt definiert wird, meint Begierde u gueti Gfühl. Sie dräit sich um sich selber, meint eigentlich Egoismus. D Houptsach, es stimmt für mi. Verzichte isch kei Alternative. Jede söll sis Vergnüege dörfe ha. Was für Nöt dass sich da uftue, das gseh mir mit emene ehrliche Blick i üsi Gsellschaft, wo Sozialwerch zum Teil schamlos usgnützt werde u sich Top-Manager über alli Verhältnis beriichere, wo Chind wäge mene nöie Outo abtriebe werde u über 40 Prozent vo de Ehene gschiede werde, u derbi tüe ganz e Huffe scho gar nümme hürate, nume dass sie sich de ringer chöi trenne. Wenn Mönsche der Sinnleeri vo dere falsche Liebi i ihrne Abgründ begägne, triebt sie das mängisch zum Versuech, sich selber ds Läbe z näh. 10% vo de Mönsche i üsem Land hei das scho probiert. Falschi Liebi steckt o hinger der antioutoritäre Erziehig, wo Mönsche nümme läbesfähig macht, falschi Liebi steckt hinger ere Chilche, wo verschwiegt, dass Jesus o der Richter isch vo dere Welt u d Mönsche mit ere billige Gnad abspiest.

Wenn Chrischte dere falsche Liebi entgägestöh oder sich zu Jesus bekenne, müesse sie ging wie meh o mit Verfolgig rechne, so seit's Jesus de Jünger. Chrischte si i de letschte hundert Jahr wahrschienlich die Gloubensrichtig gsi, wo am meischte si verfolgt worde, bekennendi Chrischte im Nationalsozialismus wie im weltweite Kommunismus uf etliche Kontinente, u itze ganz massiv i vielne islamische Staate. Chrischti het viel hüfiger mit Liide z tüe als mit Wohlfüehle. Wenn mir üs uf d Liebi vo Christus ilöh, cha das heisse, dass mir selber erläbe, dass die Liebi Opfer bedütet. Chrischti bedütet nid, dass es i üsne Läbe ging rund louft, vielmeh, dass mir üs o i schwere Zyte vo Gott ghalte, tret u begleitet dörfe wüsse.

Was mache? Mi chönnti liecht resigniere, wenn me all das bedenkt, was Jesus de Jünger hie seit, u wenn mir i üsere Zyt gseh, wieviel vo dene Afangswehe sich scho erfülle u erfüllt hei. Em Reformator Martin Luther aber wird de Satz zuegschriebe: „Wenn i wüssti, dass morn d Welt ungergieng, würdi hüt no n'es Öpfelböimli pflanze.“ Jesus wott d Jünger nid entmuetige, sondern ihne e nüchterni, belaschtbari u doch läbendegi Hoffnig vermittelte. Mir sölle de Realitäre i d Ouge luege – der Realitäre vo de Wehe, aber no vielmeh der Realitäre, dass Jesus i all dem inne regiert u dass mir uf sini Wiederkunft häreläbe. Drum sölle mir u dörfe mir getroscht Öpfelböimli pflanze. U Jesus git de Jünger e Uftrag, wo mit zu de Zeiche vor Endzyt ghört, der Uftrag, allne Völker vo ihm z verzelle u sie zum Vertroue zu ihm ufzfordere.

Die Mission vo de Völker het scho 50 Tag nach der Oschtere, ar Pfingschte agfange. Mit em Poulus isch ds Evangelium bis uf Rom cho, i de erschte Jahrhundert isch der europäisch Kontinent mit em Evangelium bekannt worde. Ersch sid em 17. Jahrhundert isch d Mission afah uf die andere Kontinente witergah, u no hüt git's e Reihe vo Volksstämm, wo no nie vor Freiheit hei ghört, wo sie i Jesus Christus dörfe finde. De Uftrag giltet üs Chrischte bis hüt, u ersch, wenn alli Völker vo Jesus hei dörfe ghöre, wird Jesus wiedercho. U wie chönnte mir de besser verzelle vo Jesus als so, dass mir üsi Botschaft vor Liebi, wo sich ufopferet ungerstriche mit konkrete Zeiche vo dere Liebi, wo sich häregit, mit Zeiche vor Nächschteliebi? O wenn mir die Welt als Mönsche nid werde rette, isch es gliich üsi Ufgab, Zeiche vor Liebi vo Gott i

dere Welt ufzrichte, u üs i dem Sinn o ganz für die Welt izsetze. Alles andere als Resignation isch gfragt, o wenn's eim mängisch afange tschuderet. Ei Aspekt daderbi isch o d Fürbitt für Chrischte, wo verfolgt werde. Das isch mir nöi ganz wichtig worde, dass mir die verfolgte Glieder vom Liib vo Jesus nid vergässe, sondern i üsere Fürbitt für sie istöh.

Mögi Jesus Christus üs ging wie meh befähige, sini Liebi z läbe u z verzelle u la z lüchte, i n'ere Welt, wo ging wie meh zeichnet isch vo de endzitliche Wehe. Mögi er üs helfe, dass mir so die grossi Hoffnig uf d Geburt vo sim Riich dörfe la sichtbar werde i üsne Läbe. Mögi er üs daderzue helfe, o wenn's für üs unagnehmi Folge het u üs öppis choschtet. Amen

*Pfr. Samuel Reichenbach, Rohrbach*

## Predigt vom 19. Juni 2005 in Leimiswil

### **Predigt zu Matthäus 24, 15-28**

Liebi Gmeind

Was isch das für n'e „Greuel der Verwüstung“, wo Jesus hie dervo redt u scho der Daniel dervo het prophezeit gha? Es chöi drü Sache si:

D Prophezeiig vom Daniel het sich scho n'es erschts Mal erfüllt, wo 167 vor Christus e syrische Herrscher ds Jerusalem alli Grenze vom jüdische Gloube überschritte het. Syrie isch denn unger em griechische Ifluss gstande. Der Antiochus, de syrisch Chünig, het sich's gwagt, der jüdisch Tempel als Heid, als Nicht-Jud z beträtte. Scho das isch streng verbotte gsi u für d Jude e Greuel. Aber der Antiochus het's nid bi dere Demüetigung la bewende. Er het der Altar vom heilige u läbendige Gott vo de Jude em Zeus gweihet u n'e Zeus-Statue druf ufgestellt. Für d Jude isch das en unvorstellbari Greueltat gsi. Drüehalb Jahr het die Demüetigung für ds jüdische Volk aduuret, de isch der Ufstand vo de Makkabäer erfolgriich gsi, u d Jude hei ihre Tempel ganz nöi greiniget. So het sich em Daniel sini Prophetie es erschts Mal erfüllt.

Jesus redt hie aber vor Zuekunft. Es zwöits Mal het sich die Prophetie, wo n'er wieder ufnimmt, im Jahr 70 nach Christus erfüllt. D Römer hei ja schinbar e grossi Toleranz gha gä-genüber anderne Religione. Alles, was irgendwie religiös isch gsi, hei sie la stah u la gewähre. Ei Bedingig het's gäh: Zu all ihrne Götter hei die andere Völker als oberschte Gott der römisch Kaiser müesse abätte. Genau da het's mit de Jude ging wieder Problem gäh. Sie hei gwüsst, dass es nume ei läbendig Gott git, der Gott vom Abraham, Isaak u Jakob, der Gott, wo seie us der ägyptische Gfangeschaft befreit het u ihne die zeh Gebot het gäh. Sie hei gwüsst, dass sie kei andere Gott sölle abätte. Für Jude u Chrischte git's ir Gottesfrag nid es Sowohl als auch wie für vieli anderi Religione. Jude wie Chrischte bekenne sich zu eim einzige Gott, wo keiner anderi Götter näbe sich duldet. Ds Abätte vom römische Kaiser isch für d Jude wie für die jungi Christegmeind nid als zuesätzlechi Religionsusüebig möglich gsi, sondern nume als Abchehr vo ihrem läbendige Gott, wo ihne so konkret u würlklich im Läbe isch bigstande, u wo ihne echti Vergäbig u Befreiig het gschenkt. Nid „Sowohl – als auch“, sondern „Entweder – Oder“ heisst's für Jude u Chrischte bis hüt.

Drum hei d Römer Problem gha mit de Jude, ging wieder. Das Land isch e duurende Unruheherd gsi, nid ersch hüt, sondern scho denn. Schliesslich hei d Römer gnueg gha u hei Jerusalem verwüeschtet mit samt em Tempel, so dass kei Stei meh uf em andere bliebe isch. „Ein Greuel der Verwüstung“ isch der Tempel worde, oder wie Jesus scho am Afang vom Kapitel het gseit gha: es wird kei Stei uf em andere bliebe. Der Poulus u der Johannes ir Offebarig rede dervo, dass es am Endi vor Zyt wieder e Herrscher wird gäh, wo de Mönsche Heil wird verspräche, wo ihne Guets wird tue, wie n'e Hitler am Afang vo sire Zyt Arbeit beschafft het u Dütschland us de Krisejahr het usegfuehrt. E Anti-Christus wärdi's gäh, eine, wo ar Stell vo Jesus Christus wird säge, er sigi der wahr Retter vo dere Mönschheit, er lösi itze die Problem vo dere Welt, wo so vielschichtig u kompliziert si worde. Ir Offebarig steit, dass es no einisch so n'e Zyt vor Bedrängig, vor Drangsal wird gäh, e Zyt, wo für alli, wo sich zu Jesus u zu Gott eleinig bekenne, unerhört schwer wird si. O de Herrscher wird, ähnlich wie die römische Kaiser oder wie der Hitler, d Abättig eleinig wölle. Der Hitler het sich ja vo allne la grüesse mit em Ruef „Heil Hitler“. O der Stalin isch e Herrscher vo dere Art gsi, oder der hütig nordkoreanisch Fuehrer, wo ganz wörtlich riesegi Statue vo sich löh ufstelle u d Lüt davor ihri Ehr müesse erwiese – Abättig für MönscheUf de Konfliktpunkt göh mir weltwit no einisch zue, i weler Art o ging. Wenn ds jüdische Volk e dritte Tempel wird erbouet, de cha's guet si, dass sich die Zuespitzig wieder um e Tempel in Jerusalem wird dräie. Mir chöi üs zwar so n'e Tempelnöibou hüt nid vorstelle, u doch git's jüdeschi Kreise, wo alles derfür vorbereite. Es cha aber o si,

dass sich die Prophetie süssch erfüllt, eifach no globaler, als das bim Hitler oder Stalin isch gscheh. Jude wie Chrischte, denke mir nume a n'e Dietrich Bonhoeffer, si vo ihne verfolget worde – letschtlich alli, wo seie nid als Gott hei wölle verehere, wo n'es Entweder-Oder hei dürezoge u nid es Sowohl-Als Auch hei kennt.

Ahand vo dem Beispiel vom „Greuel der Verwüstung“ merke mir, wie bibleschi Prophetie verstande wott werde. Das isch nid e Fahrplan, wo me die Buecher cha läse wie n'es Kursbuech: hüt das, morn das, u de no das. Vielmeh git's ganz typeschi Ereignis, wo sich i gwüsse Abstand uf ihri Art wie wiederhole, wo sich verdichte, bis nid nume ds Riich vo Gott, sondern bis o ds Böse usgriff isch. U de cha's guet si, dass sich so n'e Prophetie drümal erfüllt, oder no meh Mal. Wie spiralförmig chöme so Ereignis uf üs zue i üsere Gschicht, bis zur letschte Usriffig. Es entfaltet sich, wie ds Papier, wo n'i am Afang brucht ha.

Es anders Bild cha üs o no helfe, bibleschi Prophetie z verstah. Wenn mir ds Bern uf der Chornhusbrügg stöh u über ds Münschter gäge d Alpe luege, öppe no amene schöne Föhntag, de gseh mir churz hinger em Münschter der Belpberg, derhinger ds Morgebergeberghorn u de chunnt scho d Jungfrou. Wenn me aber ds Fuess gäge d Jungfrou faht a loufe, de begagne eim ungerwägs no n'e Zilete Ebenine, See, Täler u anderi Bärg. Prophetie zeigt gwüssi Gipfle im Louf vor Zyt, aber sie zeigt nid alli Täler derzwüsche o. O drum dörfe mir nid e Fahrplan erstelle. Vielmeh chöi mir nume beobachte, wie sich die biblische Vorussage ging wie meh entfalte.

Mir sölle Gott bitte, dass die Drangsal, die Bedrückig nid im Winter wird gscheh. Das isch für mi es Zeiche, dass Gott üs sini Liebi u sini Hilf wott zeige o dert, wo n'er üs sehr schwere Wege zuemuetet. Mögi er üs ging wieder offeni Ouge schenke, dass mir so Zeiche vo sire Liebi u Tröii chöi wahrnäh. Es wird o n'e begrenzti Zyt si. D Offebarig brucht ging wieder die Zahl vo druehalb Jahr, wie's scho bim Antiochus, dem syrische Herrscher isch der Fall gsi. Ob die Zahl wörtlich isch oder eifach d Kennzeichnig vo dere letschte Zyt, wüsse mir itze no nid. Aber mir dörfe wüsse, dass es e begrenzti Zyt isch, dass sie Gott sogar no wird verchlinere, für die, wo ihm tröi si, z bewahre.

No einisch, wie scho im erschte Teil vom Kapitel, wiist Jesus uf ei spezielli Versuechig vo de Chrischte häre, wo mir so nid unbedingt würde erwarte, dasmal no viel usführllicher. Er warnet vor falsche Christusse u falsche Prophete, wo sogar grossi Zeiche u Wunder tüe. Drum isch mir die Schriftläsig us em Mosebuech i Sinn cho. Scho denn hei o die ägyptische Zouberer gliichlegi Wunder ta, wie sie der Mose u der Aaron im Name vo Gott hei ta. Generell gspüre mir i dene Wort vo Jesus öppis dervo, wie der Satan, de gfallnig Engel uf dere Welt würkt: er probiert ging, Gott nachezmache. Üsserlich gseh nid ohni Erfolg. Er probiert sich als Christus vorzspiegle, wo Heil u Läbe u Rettig bringt. U derhinger versteckt sich ds Verderbe, i erinnere no einisch a Hitler. Er macht grossi Zeiche u Wunder, für so Gott nachezmache u vorzspiegle, dass er d Chraft vom Heilige Geischt heigi u dermit Gott sigi.

Wenn mir hüt Wunder begagne, Zeiche vor Heilig oder konkrete Wundertate – u die git's bis hüt –, de isch es wichtig, dass mir prüefe, vo wo dass die Zeiche si: ob vom läbendige Gott dür si Heilig Geischt, wie bi mene Mose und Aaron, oder ob vo dem Nachäffer, vom Satan. Es Wunder, e Heilig z erläbe isch no lang nid es Zeiche, dass es würllich Gott isch, wo ghandlet het. Drum isch so wichtig, dass mir prüefe, wer de dür das Wunder söll verehrt werde: der läbendig Gott, der Vater vo Jesus Christus – oder irgend e anderi Macht. Sehr hüfig isch d Red vo Energie, vo kosmische Chräft, wo sölle würke.

I begagne im Volksmund o ging wieder emene Satz, wo i dem Zämehang gfährlich isch: „D Houptsach isch, mi isch gsund.“ Wie liecht seit sich das. Es isch klar, d Gsundheit isch es unerhörts Gschenk, es enorm koschtbar's Guet. Aber es isch nid d Houptsach. D Houptsach isch doch letschtlich, dass i i mim Läbe u i mim Sterbe mit dem verbunde bi, dem ghöre, wo Himmel u Erde erschaffe het u wo einisch ds

letschte Wort über die Welt u über jedes vo üs wird rede. Wenn i nid vo ihm d Rettig, ds Heil überchome, wenn i nid vo Jesus Christus Vergäbig u Gerechtigkeit erfahre, de ha n'i sie nid – hie nid, u o ir Ewigkeit nid.

Gsundheit dergäge isch nid d Houptsach, sondern es koschtbars Guet, wo düre e Tod begrenzt isch – u dermit o dür Chrankheite, denn Chrankheit isch ging e Vorbote, e Erinnerig a Tod, e Erinnerig dra, dass üses Läbe hie begrenzt isch.

Drum isch es wichtig, dass mir prüefe, was mir wei i Aspruch näh für üsi Gsundheit. „Nützt's nüt, so schadt's nüt“ – o das Sprichwort stimmt leider nid. Es git Heilige, wo mis körperliche Liide besseret, aber i derdür i n'e inneri Gfangeschaft grate. Es git Heilforme, wo durchus schade, o wenn sie vordergründig nütze, wo mi i n'e Abhängigkeit bringe vom Gegner vo Gott, vom Satan. I ma mi erinnere, dass en alte Seelsorger einisch es Bispiel het verzelt vo mene Ma, wo vo mene Ekzem isch plaget gsi. Er isch dermit zu mene sogenannte Heiler, de het siner Zoubersprüch ufgeit, wo ersch no sehr chrischtlich hei tönt – u tatsächlich, das Ekzem isch gheilt gsi. Vo dere Zyt a aber isch de Ma zum Alkoholiker worde. Es isch nid würtlechi Heilig gsi, sondern es Verschiebe vor Chrankheit. Statt Heilig isch Verderbe cho. U das passiert gern, wenn mir üs uf so Mönsche oder Mittel ilöh, wo schinbar Heil bringe, wo sogar beaspruche, göttlechi Energie freizsetze – aber üse inner Mönsch i n'e Abhängigkeit vo Mächt ineführe, wo üs letschtlich chrank mache. Drum prüefe mir doch zersch, bi wem oder i welne Methode mir Heil oder Heilig sueche. Nid alles, was fromm tönt, isch vo Gott; nid alles, was vordergründig nützt, schadt hintergründig nüt. Prüefe, das chöi mir nume, wenn mir selber ds biblische Wort ging wie meh lehre kenne u verstah, das isch letschtlich die zueverlässegi Richtschnuer, wo üs zeigt, ob itze d Ehr u d Abättig Gott, Mönsche oder gar em Satan söll ghöre.

O die Tendenz wird sich gäge ds Endi vor Zyt no meh zuespitze, o da wird's no meh Mönsche, Strömige u Richtige gäh, wo i Aspruch näh, sie sige Jesus, oder sie sige e Prophet vo Christus, wo's nid si.

Jesus aber seit, dass er wird wiedercho so klar u dütlich, dass es keis Missverständnis wird gäh, wie n'e Blitz, u i dem Wort Blitz gspüre mir o, dass er als Richter wird zruggho. Jede Mönsch wird vor ihm Rechenschaft ablege über sis Läbe. Dermit isch o klar, dass ihm letschtlich alli Macht ghört, im Himmel u uf dere Erde.

U wil ihm alli Macht ghört, u wil er üs z töifscht lieb het, so lieb, dass er Zyte vo Bedrängnis sogar abchürzt, drum dörfe mir itze scho bi ihm Friede finde. Grad wenn mir merke, dass mir üs uf Praktike hei iglah, wo nid vo Gott chöme, grad denn dörfe mir ihn um Vergäbig bitte u üs i sim Name o wieder löse vo unguete Mächt, wo da über üser Läbe hei Aspruch übercho. Da si mir Pfarrer o gern bereit, seelsorgerlechi Hilfestellige z leische. Denn bestah vor Gott chöi mir ja nid, wil mir nie verseit hätte, wil mir nie mit unguete Mächt wäre i Berührig cho oder wil mir e enorme Leischtigsuswiis chönnte vorwiese. Bestah vor Gott chöi mir nume, wil Jesus Christus für üsi Schuld gstorbe isch, wil er üs gern het, wil er sogar der Tod für üs überwunde het. Wo mir sini Vergäbig anäh, sini Liebi akzeptiere, sini Freiheit für üser Abhängikeite erfahre, da chöi mir vor Gott bestah: es isch es völlig unverdients Gschenk. Es isch ebe Gnad. Amen.

*Pfr. Samuel Reichenbach, Rohrbach*

## Predigt vom 21. August 2005 in Leimiswil

### **Text und Predigt Matthäus 24, 29-31**

I liese us em Kapitel 24 vom Matthäusevangelium die Verse 29-31:

„Aber gleich nach der Drangsal jener Tage wird die Sonne verfinstert werden und der Mond seinen Schein nicht geben, und die Sterne werden vom Himmel fallen, und die Kräfte der Himmel werden erschüttert werden. Und dann wird das Zeichen des Sohnes des Menschen am Himmel erscheinen, und dann werden wehklagen alle Stämme des Landes, und sie werden den Sohn des Menschen kommen sehen auf den Wolken des Himmels mit grosser Macht und Herrlichkeit. Und er wird seine Engel aussenden mit starkem Posaunenschall, und sie werden seine Auserwählten versammeln von den vier Winden her, von dem einen Ende der Himmel bis zu ihrem anderen Ende.“ Amen.

Liebi Gmeind

Mir hei letscht's Mal „die Drangsal jener Tage“ chli gnauer agluegt. Es isch d Zyt vom sogenannte Anti-Christ, vo dem, wo sich a Stell vo Jesus Christus als Retter vo dere Welt wird ufspiele, durchus o mit falsche Zeiche u Wunder. Der Hitler isch so n'es Vorbild vom Anti-Christ, o er het Dütschland zersch us der Arbeitslosigkeit usegfuehrt u viel Heil versproche.

So n'e endzitlechi Leitfigur wird mindestens für d Chrischte viel Not u Leid mit sich bringe, aber Gott wird tröi si, d Chraft gäh u düretrage u die Zyt sogar abchürze wäge dene, wo ihm tröi bliebe.

Als Nächschts erwähnt Jesus hie kosmeschi Erschütterige. Sie si für üs schwer verständlich. Mir chöi üs nid vorstelle, dass d Sunne ihri Chraft verliert u dermit o der Mond nümme schiint, oder dass ganzi Sterne vom Himmel keie. I weiss nid, ob das Wort tatsächlich es Dürenand vo de Gestirn meint, es Dürenand vo dene göttliche Naturgesetz, wo das Universum inenand ine laht la loufe, oder ob's eifach das zeigt, wo mir Mönsche vor Erde us werde wahrnäh. U da laht sich natürlich e Verfeischterig vor Sunne u Mond dür Umweltverschmutzig oder dür atomari Katastrophene durchus vorstelle. Wie o ging, kosmeschi Erschütterige werde der Wiederkunft vo Jesus voragah u sie ileite.

Das zwöite Cho vo Jesus het gwüssi Ähnlichkeite wie sis erschte Cho, o wenn's ganz anders isch. Bim erschte Cho hei d Hirte uf em Feld der Liechtglanz vor himmlische Welt gseh. Bim zwöite Cho wird der Liechtglanz vor himmlische Welt allne Mönsche sichtbar werde. Es wird niemer müesse frage: isch das würlklich Jesus Christus, isch das d Herrlichkeit vo Gott. Es wird offesichtlich si. Jesus wird wiedercho, mit unerhörter Macht, mit offesichtlicher Herrlichkeit, eso, wie n'er vo üs gange isch: d Wulche werde der Übergang vor unsichtbare i die sichtbari Welt vo Gott verschleiern. E so, wie d Hirte uf em Feld erchlüpft si, wil ihne i dem Moment isch bewusst worde, wie verfehlt ihres Läbe isch, wie trennt dass sie si vo dere himmlische Herrlichkeit, so wird es Wehklage si unger allne Völker. I dem Moment werde sich d Völker a d Bruscht schlah u sich beklage, dass sie ihres Vertroue nid uf Jesus Christus hei gsetzt, dass sie über n'e glächlet hei, oder ihn heit tot gschwiege, oder siner Nachfolger sogar hei verfolgt. Wie sich eine beklagt, wo im Roulette sis ganze Vermöge uf die falschi Zahl het gsetzt, so werde sich d Völker beklage, wenn sie merke: es isch e Irrtum gsi, dene sichtbare Mächt nachezhange u die unsichtbari Macht, der läbendig Gott totzrede u z verlügne. U de seit üs Jesus no, dass er derna die, wo ihm vertraut hei, us der ganze Welt wird zämerüefe u versammle. I nieme a, dass das Verstorbeni u Läbendi werde si. D Offebarig ergänzt, dass er die zersch wird richte u ihne ewigs Läbe wird schenke.

D Offebarig ergänzt witer, dass Jesus de ds sogenannte 1000-jährige Riich wird ufrichte, es Riich, wo n'e begrenzt, aber erfüllti Zyt hie uf dere Welt wird bestah u dass er das mit sine Nachfolger zäme wird leite als Chönig. O die Zahl vo 1000 Jahr isch zersch symbolisch z verstah u nid i erschter Linie wörtlich. Si Widersacher, der



Satan, isch i dere Zyt gfange gleit. Jesus wird üs i dem Riich zeige, wie sich Gott eigentlich ds Läbe uf üsere Welt denkt het, wie d Erde isch planet gsi vo ihm her. D Erde wird no nid untergah bim Wiedercho vo Jesus.

Nach dem 1000-jährige Riich wird der Satan no einisch frei gla – werum das muess si, das verstah n'i o nid. Er wird d Völker no einisch dörfe verführe u sie so uf d Prob stelle. U de wird Jesus der Satan endgültig i FÜRsee werfe, de wird die Erde vergah u ds grosse Endgricht über alli Läbige u Tote cho. U die Mönche, wo im Buech vom Läbe stöh, werde für ging ir Gägewart vo Gott dörfe läbe i mene nöie Himmel u uf ere nöie Erde, wo üs d Offebarig i herrliche Bilder beschriebt.

U was het de ganz Usblick mit mim Läbe z tüe? I denke sehr viel.

Wenn i weiss, wer letschtlich die Welt ir Hand het, wer schliesslich d Herrschaft wird ha u sie im Grund gno scho itze het, de tappe n'i viel weniger im Dunkle, was de wichtig isch im Läbe. U de ha n'i d Möglichkeit, mis Läbe scho itze entsprechend z orientiere u izrichte. I denke da a verschedeni Uswürkige:

Ei Uswürkig isch, dass i lehre, wie der Poulus uf ds Unsichtbare z luege statt uf ds Sichtbare. Mir begägne hie no vielne Sache, wo sich als absolut wichtig werde abiete. Was git mim Läbe d Richtschnuer? Was prägt miner Werte? U was verlah n'i mi z töifsch? Tue n'i mi a Jesus Christus orientiere, a dem, wo n'er mi lehrt i sim Wort, vertraue n'i sine Werte, oder präge mi anderi Wertvorstellige?

E zwöiti Uswürkig isch ds Überprüefe vo mim Gloube: Gloube n'i wüchlich, dass Jesus Christus Herr isch vo dere Welt, o wenn i's no nid gseh? Tue n'i mi ihm avertroue, oder hange n'i anderne Gottesvorstellige a? Es isch nid modern z säge, dass Jesus Christus der König isch vo dere Welt, wo wird wiedercho u die Welt wird richte. Modern isch vielmeh es Mischmasch us allne Religione. Es wird denk überall e chli Wahrheit si, u schliesslich gloube ja alli a Gott. Das si so religiösi Sätz, wo üsi Zyt präge. U derbi kenne sehr vieli, wo so rede, weder der chrischtlich Gloube no anderi Religione wüchlich. Wenn mir üs ehrlich intensiver mit de verschedene Religione usenandsetze u die egeti Bibel gnauer aluege, de merke mir sofort sehr grossi Unterschiede. De föh mir a gspüre, dass nid alli Religione vom gliiche Gott rede. Der Allah zum Bispil, der Gott, wo d Moslems abätte, isch e Schicksalsmacht. Wenn er eim guet wott, de isch es so, wenn er eim schlecht wott, isch es halt o so. Er entspricht am erschte dem, wo mir i üsere Umgangssprach als Schicksal bezeichne. Wie anders isch da der Gott vor Bibel, wo seit, mir dörfe ihn als Vater arede, wo seit, er tüei sich um üs kümmerere wie der bescht Vater u er wöll üs tröschte wie n'e Muetter. Dass mir gringe u schwache u begrenzte Mönche mit em läbendige Gott e persönlchi, vertrouti u innegi Beziehig dörfe ha, das git's i keire andere Religion. Oder wie anders isch d Vorstellig vom Läbe nach em Tod im Buddhismus als im chrischtliche Gloube. Im Buddhismus löst sich wie alles uf, es isch dert kei Ruum u kei Zyt meh, während im chrischtliche Gloube ebe e nöii Erde u n'e nöie Himmel entsteit, wo Gott selber ds Liecht isch dervo u wo n'er selber unger üs wird wohne u n'e sehr unmittelbari Beziehig mit ihm wird möglich si: was für Unterschiede si das. Es isch falsch da wölle z bhaupte, das sigi im Chern alles ds Gliiche.

Wenn mir üs aber entscheide i üsem Läbe, üses Vertraue uf Jesus Christus z setze, de het das Konsequenze. De cha n'i nümme mit de Modeströmige vo Religion u Philosophie mithalte. Der wirde n'i vielleicht belächlet als Ewig-Geschtrige, als eine, wo nid drus chunnt, möglicherwis sogar als Fundamentalischt beschimpft. U wenn i druf agsproche wurde, cha n'i Jesus Christus nid emal bewiise. I cha ne nume bezüge, cha nume verzelle: er isch der Chönig. O da merke mir: mir gloube a ds Unsichtbare u nid a ds Sichtbare. U da chöi mir halt scho öppe einisch ds Zwöi am Buggel ha, wie me so seit.

E dritti Uswürkig isch die unghüri Hoffnig, wo n'i für mis Läbe überchume. Hie erläbe mir ging, dass der Tod em Läbe es Endi setzt. Jedes vo üs wird einisch sterbe, wenn Jesus nid vorher zugg chunnt. Jedes vo üs erläbt der Abschied vo gliiebte Mitmönche, en Abschied, wo weh tuet, wo schmerzt. Als Chrischte aber dörfe mir

wüsse: der Tod het nie ds letschte Wort. Im zwöite Gricht, nach em tuusigjährige Riich, wird Jesus, wo ds Läbe selber isch, der Tod vernichte. Denn wird's genau umgekehrt si, als mir's itze erläbe. Denn wird nid der Tod em Läbe ds Endi gäh, sondern ds Läbe wird em Tod sis Endi bereite. Was für n'e Hoffnig, was für n'e Troscht isch das im Läbe vo dene, wo ihres Läbe Jesus Christus avertroue. Der Richard Forster het die Hoffnig, die Gwüssheit einisch so usdrückt: „Eines Tages wird man in irgend einer Zeitschrift lesen, dass ich gestorben sei. Aber – ganz klar – nichts ist weiter entfernt von der Realität. In diesem Moment werde ich lebendiger sein denn je!“

Liebi Gmeind

Mir si am Überlege, ob mir i de Herbstferie no einisch a ds Meer wei. De bruche drü Chind unbedingt no ne nöii Identitätscharte. Das isch so wichtig für problemlos über d Grenze z chönne. U n'es isch so wertvoll, wenn mir uf der Heimreis am Schwizerzoll, wenn mir überhaupt aghalte werde, üser Identitätscharte chöi zeige u der Zöllner üs problemlos inelaht i üses Land.

Ds Gricht, wo Jesus Christus wird halte, isch wie so n'e Zollkontrolle. Nume die dörfe i d Welt vo Gott, wo im Buech vom Läbe stöh. Wil Jesus het gwusst, dass niemer guet gneg läbt, für dert drinne z stah, het er i sim erschte Cho, im Jahr 30, sis Läbe als Sündopfer für üs häregäh. Er isch am Karfritig für üsi Schuld gstorbe. Wenn mir ihn um Vergäbig bitte u ihm üses Läbe ganz avertroue, de stöh mir im Buech vom Läbe. I mene eifache Gebet dörfe mir Gott um Vergäbig bitte u ihm säge, dass er üses Läbe söll präge, dass er üs d Houptsach söll si.

Der Martin Luther het das i sire eigete, chräftige Sprach einisch ganz speziell usdrückt:

„Mir ist es bisher wegen angeborener Bosheit und Schwachheit unmöglich gewesen, den Forderungen Gottes zu genügen. Wenn ich nicht glauben darf, dass Gott mir um Christi willen dies täglich beweinte Zurückbleiben vergebe, so ist's aus mit mir. Ich muss verzweifeln. Aber das lass ich bleiben. Wie Judas an den Baum hängen, das tu' ich nicht. Ich hänge mich lieber an den Hals oder Fuss Christi wie die Sünderin. Ob ich auch noch schlechter bin als diese, ich halte meinen Herrn fest. Dann spricht er zum Vater: Dieses Anhängsel muss auch durch. Es hat zwar nichts gehalten und alle deine Gebote übertreten, Vater. Aber er hängt sich an mich. Was will's! Ich starb auch für ihn. Lass ihn durchschlüpfen. – Das soll mein Glaube sein.“ Sowit der Luther. Das söll o mi Gloube si – u dine? Amen.

*Pfr. Samuel Reichenbach, Rohrbach*

## Predigt vom 2. Oktober 2005 in Rohrbach

### **Text und Predigt Matthäus 24, 32-44**

Liebi Gmeind

Am Afang vom Kapitel 24 hei d Jünger Jesus gfragt: „*Was ist das Zeichen deiner Ankunft und der Vollendung des Zeitalters?*“ Jesus het ihne bis dahäre s’paar Sache gseit, wo vor sim zwöite Cho no werde gscheh. I fasse s’paar Eckpükt no einisch zäme:

D Endzyt, die letschti Zyt, isch de gross Zytruum, sid Jesus vo üs isch gange bis er wird wiedercho. De Zytruum isch prägt vo Chriegen, Süche, Hunger u Erdbebe. Er isch prägt dervo, dass Chrischte ging wieder verfolgt werde u gfangen gno u sogar tötet. D Liebi wird ging wie meh erhalte – das erläbe mir i üsere Zyt vom zunehmende Egoismus nume allzu dütlich.

De Zytruum isch aber nid nume prägt vo Verfolgig, sondern o vo Verführig: Mönsche gäbe us, sie sige Jesus selber, wo itze isch wiedercho. Es wird viel Forme vo falsche Wunderzeiche gäh, viel Halbwahrheiten u Irrlehre. E Generation wie üsi, wo d Bibel nume selber kennt, wird sehr liecht verführbar si.

So riffet ds Böse us. D Problem vor Welt nähme zue, u drum wird, wie das scho mängisch passiert isch, d Welt gern ds Agebot vom letschte grosse Gägespieler vo Gott anäh, wo sich als Antichrist wird apriese – eine, wo ar Stell vo Christus wird cho. Er wird i erschter Linie Problem löse, wie mir das scho bimene Hitler erläbt hei, bevor mir merke, was alles für Nöt de mit sich bringt.

Zugliich riffet aber o ds Riich vo Gott us. I allne Völker wird vo Jesus Christus verzelt, i allne Völker werde Mönsche ihm ihres Vertraue schenke, u so wachst die christlechi Gmeind. O das passiert hüt ganz starch. Trotz intensiver Verfolgig nimmt d Chilche in Nordkorea u in China zue, trotz intensiver Verfolgig chöme Moslems i islamische Länder zum Gloube a Jesus Christus.

U Jesus het vor üsem Abschnitt scho klar gstellt: wenn er ds zwöite Mal wird wiedercho, wird das für alli Mönsche eidütig u klar si. Sowit d Zämefassig vo s’paar Houptpükt.

Itze chunnt Jesus no einisch zrug uf d Usgangsfrag vo de Jünger: „*Was ist das Zeichen deiner Ankunft und der Vollendung des Zeitalters?*“ Wenn wird das gscheh? Jesus git sine Jünger no einisch so n’es Zeiche, u seit ihne zugliich, dass niemer der gnau Zytpunkt weiss. Liebi Gmeind, für d Wiederkunft vo Jesus git er üs e ganzi Reihe vo Zeiche, u sehr vieli dervo hei sich erfüllt – u zugliich seit er ging wieder, niemer, nid emal er wüssi, wenn genau das wird si.

Zersch zum letschte Zeiche: E Figeboom triebt im Frühlig wie alli Böim Äscht u überchunnt Blätter. Wenn ds Loub im Mai jewile wieder usgschlage het, de wüsse mir, itze isch der Summer nach. Das Bild, wo da Jesus brucht, cha me o no chli anders verstah. Mir hei näbe üsem Hus nid e Figeboom gha, aber e Holzöpfel-Stude. Sie het zwar jewile im Frühlig schön blüeit, aber derna isch sie über e Weg ighanget u gwüss nume so n’e Pracht gsi. Drum ha n’i sie einisch la usmache. S’paar Jahr später gseh n’i, dass die Stude wieder am Wachse isch, u Jahr für Jahr wird sie wieder e chli grösser. Offebar hei mir denn doch nid alli Würze verwütscht, u d Stude nimmt wieder zue. Nöie Saft isch i die Würze cho, sie hei wieder ustribe.

Es schiint mir, dass Jesus hie ds Bild vom Figeboom i dem Sinn brucht vo mene Stock, wo abghoue isch u itze wieder triebt. Ds Bild vom Figeboom brucht Jesus a anderne Orte für Israel. Am Afang vor Endzytred wird klar, dass der jüdisch Tempel zerstört wird u ds Volk flüchtet. Im Jahr 70 isch das passiert. U sid em Jahr 1948 sie sich d Jude im Land Israel wieder am sammle. Der Figeboom isch wieder am usschlah. Die Rückkehr vo de Jude i ihres eigentliche Land isch es wilers Zeiche, dass d Wiederkunft vo Jesus nächer isch cho. U wenn mir der Satz „Dieses Geschlecht wird nicht vergehen, bis dies alles geschehen ist“ ebefalls uf ds jüdische Volk düte, wo ja ds Gottesvolk isch, de macht de Satz für üs Sinn. Wenn mir ds

„Geschlecht“ als Generation wei verstah, müesste mir säge, dass d Generation vo Jesus längschte gstorbe isch.

Näbscht der Rückkehr vom Volk Israel git Jesus no einisch es anders Zeiche: es werdi si wie i de Tage vom Noah. Der Noah het sini rettendi Arche nid i n'ere Zyt boue, wo Chrieg wäri gsi. Vielmeh beschreibt Jesus die Zyt als e Zyt vom Luxus, vom Ässe, Trinke u Hürate, es isch de Lüt guet gange. Wohlstand u Luxus verleitet üs offebar mängisch derzue, Gott z vergässe, ohni ihn z läbe. Es schiint mir, dass me ähnelchi Beobachtige hüt no genauso cha mache. Üsserlich isch mängs i beschter Ornig, mir hei immer no n'e florierendi Wirtschaft, d In-frastruktur i üsem Land verhet, aber der Untergrund isch morsch. Etheschi Werte verliere sich ging wie meh, em Materialismus wird ging wie meh gopferet, u die schinbari Freiheit vo üs Mönsche wird ging wie grösser. Werte, wo vor 40 Jahr no si selbstverständlich gsi, über die tuet me hüt nume meh lächle.

Wie sehr mir da chöi überrascht werde vo mene Gricht, so wie d Mönsche denn bir Sintfluet si überrascht worde, wie sehr mir i dem Fall o vor Wiederkunft vo Jesus überrascht werde, das hei mir im Grund gno Ends Ougschte wieder vor Ouge gfüehrt übercho. Trotz allne Sturmwarnige isch i de USA niemer wüchlich parat gsi für de Hurrikan Katrina, am allerwenigschte der Präsident selber. U mir schiint, dass mir Schwizer vo üsne Unwetter doch genauso unvorbereitet u unerwartet si troffe worde. Beides cha üs dütllich mache, wie sehr mir Warnige chöi überlose, Zeiche chöi überluege u wie mir vo Jesus sim zwöite Cho wie vo mene Ibrecher chöi überrascht werde.

Die ganzi Konsequenz, wo Jesus sine Jünger mitgit, fasset er selber zum Schluss zäme: *„Deshalb seid auch ihr bereit, denn in der Stunde, in der ihr es nicht meint, kommt der Sohn der Menschen.“* Sid parat – aber machet nech keiner Fahrplän, die stimme sowieso nid. Das git Jesus de Jünger hie mit uf e Weg.

Wie notwendig beidi Warnige si gsi, das hei d Jünger nid gmerkt. Derwile dass sie sich hie mit der Endzyt hei beschäftigt, isch der Verrat vo Jesus am Karfritig scho vor der Türe gstande. No ir gliiche Wuche si n'e d Hoheprieschter scho cho gfange näh. D Jünger si alles andere als parat gsi. Wo sie mit Jesus hätte sölle wache, hei sie gschlafe im Garte Gethsemane. Wo ihres Bekenntnis zu Jesus wäri gfragt gsi, hei sie sich entweder versteckt oder hei Jesus verlügnen. Unerwartet schnell isch das cho, zu mene Zytpunkt, wo sie's nid erwartet hei u drum nid parat si gsi.

Wie aber si mir de parat für ds Cho vo Jesus Christus, liebi Gmeind? Wie gseht de das Wache us?

Wenn Jesus üs e gnaue Zytpunkt hätti gseit vo sim zwöite Cho, denn würde mir falsch wache. Denn würde mir vor üs häreläbe, ihm nüt derna frage, u im letschte Moment de üs no schnell wölle zwägmache. Es geit Jesus um öppis anders. Es geit Jesus drum, dass mir üses ganze Läbe ir Verbindig mit ihm gstatte. U die Ermahnig, z jederzyt parat z si, macht ja eigentlich o Sinn. Niemer vo üs weiss, wenn dass sini ganz persönelchi Endzyt afaht. Niemer vo üs weiss, wenn dass Gott üs us üsem Läbe hie ewägrüeft. Scho drum isch es wichtig, dass mir üses Läbe so gstatte, dass mir Jesus dörfe begägne. Drum isch es wichtig, dass mir üs vo Zyt zu Zyt frage: u wenn i itze müessti sterbe – wie würdi d Begägnig mit Jesus gscheh? *„Lehre uns bedenken, dass wir sterben müssen, auf dass wir klug werden“*, so lehrt üs der Mose scho im Psalm 90. Wie gseht also so n'es wachams Läbe us?

Der Poulus git üs im 1. Korintherbrief drü Stichwort: „Was bleibt“, also: was Ewigkeitswert het, „sind Glaube, Hoffnung, Liebe, diese drei.“

Gloube: i vertraue mi mit mim ganze Läbe Jesus Christus a. I poche nümme druf, dass i selber rechtschaffe u guet bi. Vielmeh la n'i mir vo Gott miner Grenze, Schwächine u innere Nöt ufdecke. I bitte ihn um Vergäbig u Heilig. Wil er mi gerecht spricht, wil Jesus für mi gstorbe isch, drum cha n'i einisch vor ihm bestah – u nume drum.

Hoffnig: i läbe i der Hoffnig uf d Wiederkunft, uf ds zwöite Cho vo Jesus Christus. Die Hoffnig laht mi wachsam si uf sis Rede i sim biblische Wort. Vo dem Wort us, wo no denn Bestand het, wenn Himmel u Erde vergöh, vo dem Wort us cha n'i itze i dere Welt ging wie meh unterscheide, was Zytgeischt isch u was Gottes Geischt entspricht. Das hilft mir, bim endgültige Ziel vo üsere Mönschheitsgschicht, bi Jesus Christus, d Orientierig z sueche u z finde. U das hilft mir z unterscheide, was wesentlich isch u was nid. U das hilft mir, Hoffnig z ha für mi u miner Mitmönsche.

Liebi: Wo n'i us em Gloube läbe u ir Hoffnig läbe, da wirde n'i freigesetzt, für ir Liebi z läbe. Liebi isch eigentlich ds Gägeteil vo Egoismus. I wierde freigesetzt dervo, dass i mi um mi selber dräie, u derfür merke n'i ging wie meh d Nöt vo de andere. Derbi cha n'i i n'ere gesunde Selbstliebi o miner eigete Grenze respektere. Was üsi Welt aber dringend brucht, isch die Liebi, wo sich um e ander kümmeret, wo nid überall fragt, was sie zrugüberchunnt, e Liebi, wo us em Vertroue läbt, dass Gott selber i sire Liebi guet gnueg zu mir luegt u n'i drum frei bi, d Mitmönsche z liebe.

Zu jedem vo dene Stichwort chönnt `me mindestens e ganzi Predigt ha. Drinne lehre läbe, das isch sowieso e läbeslangi Ufgab, da hei mir nie usglehrt. Aber wo mir mit ehrlichem Herz Jesus üses Läbe löh präge, wo mir ihn ehrlich bitte, dass er üses Läbe ging wie meh usfüllt mit sine bliebende Werte, mit Gloube, Hoffnig u Liebi, da dörfe mir vertroue, dass er über üs wachet u üs laht parat si uf d Wiederkunft vo sim Suhn, vo Jesus Christus. Amen.

*Pfr. Samuel Reichenbach, Rohrbach*